

Stakeholder Workshop Wissenschaft – Bildung – Neues Arbeiten - Innovation

am 01. Februar 2023, 19:00 – 22:00 Uhr

Rathausgalerie, Rathaus München, Marienplatz 8, 80331 München

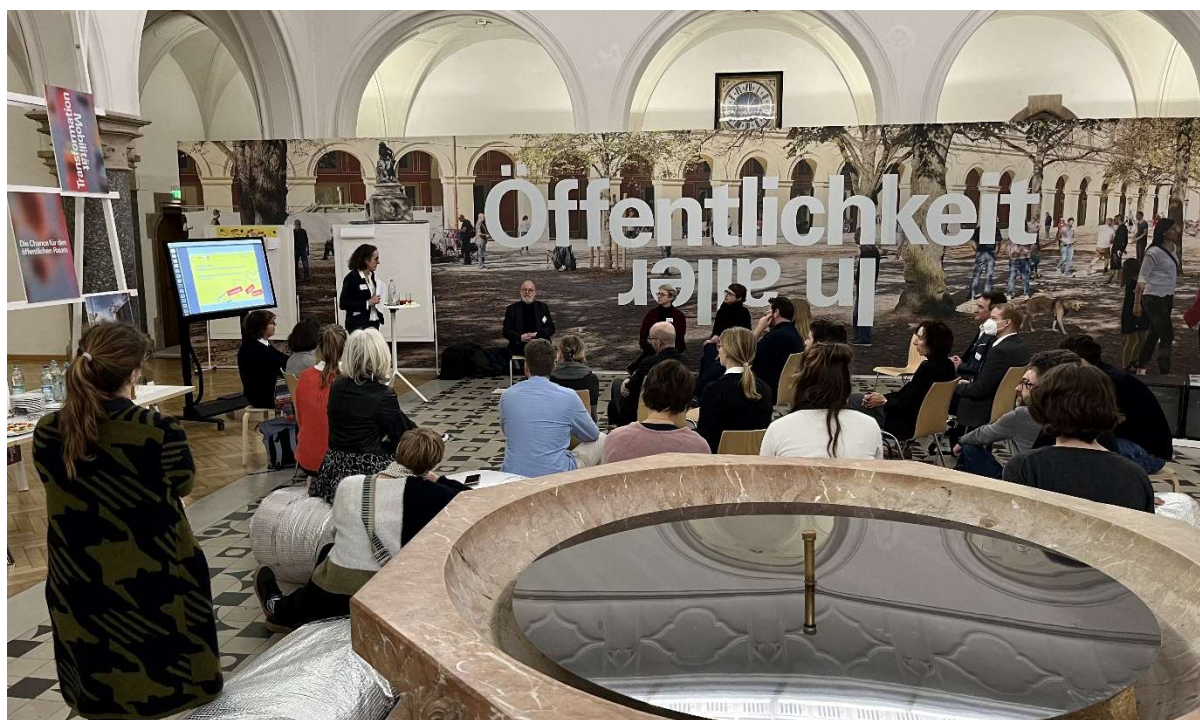


Abb. 1: Plenum in der Rathausgalerie ©LHM

Teilnehmende

Referat für Arbeit und Wirtschaft, Stadtverwaltung München

Ludwig-Maximilians-Universität

MunichUrbanColab

Technische Universität München

Bayerische Akademie der Wissenschaften

Hochschule München

Rid Stiftung

Münchner Stadtbibliothek

Max-Planck-Instituts für Innovation und Wettbewerb

Münchner Stadtbibliothek

Hochschule München

**Vertreter*innen aus dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Stadtverwaltung
München**

USP Projekte GmbH

Institut für Stadt- und Regionalmanagement

BBE Handelsberatung

Mahl Gebhard Konzepte

Ausgangslage und Ziel der Veranstaltung

Im Wandel der Städte wird – durch neue Entwicklungen in Arbeit, Forschung und Bildung – ein wesentliches Fokusthema die künftige Bedeutung von Innenstädten als Ort für transparente, transdisziplinäre Arbeits-, Innovations- und Forschungsräume sein.

Zur Eruierung der Möglichkeiten soll ein Dialog zwischen Akteur*innen aus der Wissenschaft, Bildungs- und Kultureinrichtungen ermöglicht werden, um Potentiale und Synergien zu erkennen.

Der Workshop ist ein Beteiligungsbaustein zur Erarbeitung der Vision innerhalb des Prozesses zur Erstellung des Integrierten Handlungsraumkonzepts Innenstadt (kurz: INKO).

Tagesordnung

1. Begrüßung, Prozess und Einordnung der Veranstaltung
2. Impulsvortrag Prof. Dr. Joachim Vossen, isr
3. Vorstellung der Teilnehmenden
Pause
4. Workshop Vision
5. Vergemeinschaftung und Diskussion
6. Zusammenfassung, Ausblick und Verabschiedung

01 Begrüßung Prozess und Einordnung der Veranstaltung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßen Frau Susanne Bäumlner, Referat für Stadtplanung und Bauordnung und Frau Dr. Sonja Rube vom Büro USP Projekte GmbH, die moderierend durch die Veranstaltung führt. Anschließend wird der Prozess zur Erstellung des INKO vorgestellt und die Veranstaltung in die Beteiligung eingeordnet.

02 Impulsvortrag Prof. Dr. Joachim Vossen, isr

Prof. Dr. Joachim Vossen vom Institut für Stadt- und Regionalmanagement hält einen Impulsvortrag zum Thema Innenstadtentwicklung auf funktionaler Ebene. Er stellt den aktuellen Strukturwandel im Einzelhandel und der Produktion als Chance zur Wiederbelebung einer vielfältigen Stadt dar. Gestützt wird dies von einer Vielzahl an Best Practice Beispielen innovativer Um- und Zwischennutzungen von öffentlichen Räumen.

03 Vorstellung der Teilnehmenden

Als Einstieg in den Dialog und zur Erfassung der unterschiedlichen Perspektiven und Prioritäten stellen sich alle Teilnehmenden sowie die Institution, die sie vertreten, vor. Zusätzlich dazu beantworten sie die als "Hausaufgabe" gestellten Fragen:

"Wie wirken sich die aktuellen technischen und gesellschaftlichen Transformationen auf Ihre Institution aus? Gibt es brisante Veränderungen? Wie verändern sich dadurch Ihre räumlichen Anforderungen?"

Die innerhalb der Antworten auf diese Fragen genannten Themenfelder werden mitgeschrieben und durch USP thematisch geclustert.

Der hohe Konkurrenzdruck um verfügbare Flächen sowie steigende Mietpreise von gewerblichen und Wohnflächen wird als große Herausforderung in München wahrgenommen. Zum einen werden die Veränderungen im bayerischen Einzelhandel angesprochen, wie beispielsweise der Rückgang der mehrgeschossigen Einkaufshäuser, die Tendenz zum Interneteinzelhandel, sowie kleinerer Ladenflächen und überwiegender Beschränkung auf das Erdgeschoss. Zum anderen wird daran appelliert, die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen, in diesem Bereich die Weiterbildung zu fördern sowie den modernen Standard des Multi-Channel-Angebots (Geschäfte, Website, etc.) umzusetzen.

Eine der genannten Herausforderungen bilden Bildungs- und Forschungsstandorte, welche nicht mehr den aktuellen räumlichen Anforderungen entsprechen. Die Lehrveranstaltungen und Bildungsangebote verzeichnen nach den pandemiebedingten Veränderungen wieder einen Rückgang des "Distance Learning" hin zu Präsenzveranstaltungen. Bibliotheken verzeichnen dahingegen eine hohe Nachfrage nach digitalen Medien und Materialien. Die Lern- und Wissenschaftskultur befindet sich demnach in einem Transformationsprozess zwischen Transparenz, Digitalem und persönlichem Kontakt, was Herausforderungen an Infrastruktur und Gebäude mit sich bringt. Hierfür stellen die Interaktion und Kommunikation der Wissenschaft untereinander aber auch mit der Öffentlichkeit wichtige Handlungsfelder in den aktuellen Transformationsprozessen dar.

Bildungsorte müssen dafür technisch hochwertig ausgestattet sein. Die Nachfrage könnte für Immobilieneigentümer*innen attraktiv sein. Seitens der Wissenschaft, die zunehmend transdisziplinär agiert und in Interaktion mit der Stadtgesellschaft geht, wird ein Standort für ein Science-Café gewünscht.

Als niederschwelliges Bildungsangebot gelten Bibliotheken, die vermehrt eine Transformation der Lernmethoden wahrnehmen. Wesentlich ist hierbei multimediales Lernen, Dialoge und Gruppenarbeiten sowie produzierendes Lernen. Öffentliche Raumangebote und der öffentlichen Raum, die über die üblichen Arbeitsplätze in Bibliotheken hinausgehen, gewinnen innerhalb der Bildungs- und Lernkultur zunehmend an Bedeutung. Diese Trends sollten auch in der Lehre integriert werden.

Grundsätzlich wird nach einer ausgewogenen Nutzungsmischung in der Stadt verlangt. Es sollen dabei diverse Funktionen, wie Bildung, Naherholung, Gastronomie und Einzelhandel räumlich miteinander verknüpft werden. Die Bildungs- und Wissenschaftsstandorte in der Innenstadt sollen hierfür erhalten oder etabliert werden. Die Freiräume sollen vermehrt durch Schanigärten und Begrünung attraktiv gestaltet werden. Hinsichtlich der Nutzungsvielfalt und -dichte wird ungenutztes Potential in der räumlichen, aber auch tageszeitlichen Ausprägung durch Zwischen- und Mehrfachnutzungen gesehen.

Um den derzeitigen Herausforderungen zu begegnen, benötigen Städte eine interdisziplinäre Herangehensweise. Hierfür sollte sich die Stadtverwaltung mit den Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen, Unternehmen sowie der Bevölkerung zusammenschließen. Die Vision und anschließende Transformation der Stadt der Zukunft muss dabei alle Bedürfnisse der heterogenen Gesellschaft beachten. Die Digitalisierung stellt auch hierbei ein Potential dar.

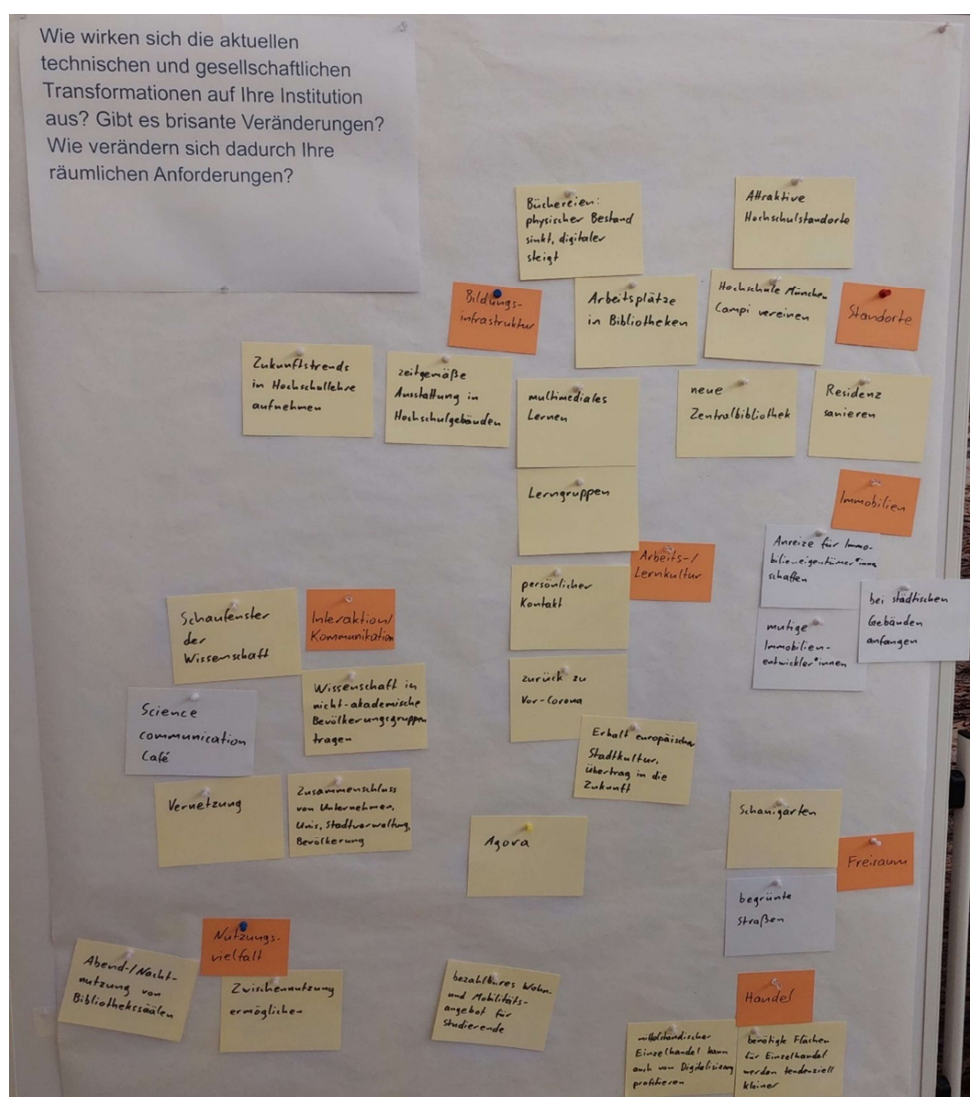


Abb. 2: Ergebnisse Plenumsdiskussion ©LHM

04 Workshop Vision

In einem Workshopformat begegnen sich die Teilnehmenden in zwei Teams mit je sechs oder sieben Personen. Das Ziel ist, anhand folgender Leitfragen eine Vision einer neuen, transparenten Wissenschafts-, Innovations-, Bildungs- und Arbeitskultur zu diskutieren und skizzieren:

1. Wie kann die Münchner Innenstadt neuen Anforderungen gerecht werden?
2. Wie könnten neue Synergien, Transparenz und innovative Ansätze München einmal mehr zu etwas Besonderem machen?
3. Welche Raumanforderungen entstehen dadurch?
4. Was wären Vorzugsräume?



Abb. 3: Workshop Gruppenarbeit ©LHM

05 Vergemeinschaftung und Diskussion

Nach der Pause stellt jeweils ein*e Vertreter*in pro Gruppe die Ergebnisse aus dem Workshop vor, woraufhin diese im Plenum diskutiert werden. Die Gruppenergebnisse lassen sich in folgenden Stichpunkten zusammenfassen:

Raumanforderungen:

- Öffentlicher Raum als Treffpunkt, Orte der Begegnung und Austausch
- Öffentlicher Raum als "Zufallsmaschine" zur Interaktion mit und Teilhabe der Gesellschaft

- Vermischung mit Events, Kunst, Kultur
- Gemeinschaftsflächen und -wege
- Konsumfreie Räume für alle Altersklassen
- Grünräume
- Gastronomische Angebote
- Ausweitung der Öffnungszeiten nach 20.00 Uhr (insb. Spätis / Einkaufsmöglichkeiten, Bibliotheken)
- Hybride Arbeitswelt, Rückkehr zu erhöhtem Raumbedürfnis
- Digital Learning wird wieder präsent

Innovative Ansätze / Synergien / Transparenz:

Einige Ansätze verfolgen das Ziel, die Innovation der Forschung schneller und einfacher in die Stadt oder zu den Bürger*innen zu bringen und somit die Teilhabe und den Austausch zu erhöhen:

- Lernhubs mit Beteiligungsmöglichkeiten
- Science Café (transdisziplinär) inklusive Science Talks als offene Treffpunkte
- Speaker's Corner
- Austauschische für Interessierte und Forschende
- Einsehbare (ggf. sogar öffentlich begehbbare) Labore bzw. Wissenschaftsräume im EG: Transparenz

Weitere Ansätze und Rahmenbedingungen zur Teilhabe an Bildung, Kultur und Wissenschaft:

- Potentialbörse für Flächen zur Vernetzung von Bedarf und Nachfrage (Flächenmanagement)
- Stadtbibliotheken als niederschwelliges Bildungsangebot und als Anlaufstelle für Wissenstransfer
- Open Library Systeme
- WLAN als Potential zur Teilhabe
- Forum von Institutionen / "Schaufenster der Wissenschaft" zur Schaffung von Transparenz
- Demonstration der wissenschaftlichen Arbeitsweise und Denkkultur
- Digitale Lern- und Kommunikationsplattformen (z. B. Podcasts)
- Frei zugängliche (öffentliche) Arbeitsplätze
- Förderung neuer Nutzungskonzepte durch geringe Regularien

Vorzugsräume für zukünftige Entwicklungen:

1. Stadtübergreifend:

- Abbau und Umnutzung von Stellplätzen
- Nutzung freierwerdender Gebäude und Erdgeschosse
- Städtische Flächen

2. Konkrete Standorte:

- | | |
|---|---|
| • Alter Botanischer Garten | • Maximiliansplatz |
| • Hochschul Standort Lothstraße | • Karstadt Standorte / leerstehende Einkaufszentren |
| • Professor-Huber-Platz | • Pinakotheken |
| • Wittelsbacherplatz | • Hauptbahnhof |
| • Verbindung der Teile des Englischen Gartens | • Marienhof |
| • Aufweitung und Begrünung Sendlingerstraße | • Gasteig |

Neben den genannten Schwerpunkten der Diskussionen werden folgende Wünsche und Ansätze hinsichtlich Nutzungsvielfalt, Mehrfachnutzungen, Räume und Angebote für alle innerhalb wissenschaftsdominierter Bereiche geäußert:

- Förderung von Interaktion zwischen Wissenschaft und öffentlichem Raum
- Kostenfreie Bildungsangebote und -veranstaltungen
- Zentrenbildung der Universitäten / Hochschulen
- Sektorenübergreifende Anreizsysteme zur aktiven Förderung von Umnutzungen und Zwischennutzungen
- Abbau / Verringerung emotionaler Barrieren von Bildungs- / Wissenschaftseinrichtungen
- Anpassung der Bildungsstandorte an die sich wandelnden Lernmethoden
- Aneignungsmöglichkeiten von Bildungsstandorten im Sinne von Mehrfachnutzungen

Im Kreis der Teilnehmenden werden allgemein potenzielle Konflikte und Herausforderungen hinsichtlich innovativer Nutzungsänderungen insbesondere in Erdgeschosszonen aufgrund der hohen Abhängigkeit von Investoren und deren Renditeerwartungen diskutiert. Ziel soll es daher sein, auch mit der Immobilienwirtschaft in Interaktion zu gehen, um die sich aus den benannten Ergebnissen ergebenden Chancen für nachhaltige Immobilienentwicklungen zu erörtern. Ein Workshop ist für Mai geplant.

(Einzelne Gruppenergebnisse siehe Anhang)



Abb. 4: Vorstellung der Ergebnisse des Workshops im Plenum ©LHM

06 Ausblick und Verabschiedung

Abschließend wird noch einmal auf den Prozess eingegangen und auf bevorstehende Veranstaltungen verwiesen:

- Podiumsdiskussion in der Rathausgalerie (02.02.2023)
- Öffentlicher Workshop in der Rathausgalerie (08.02.2023)

28.02.2023 gez. USP Projekte GmbH

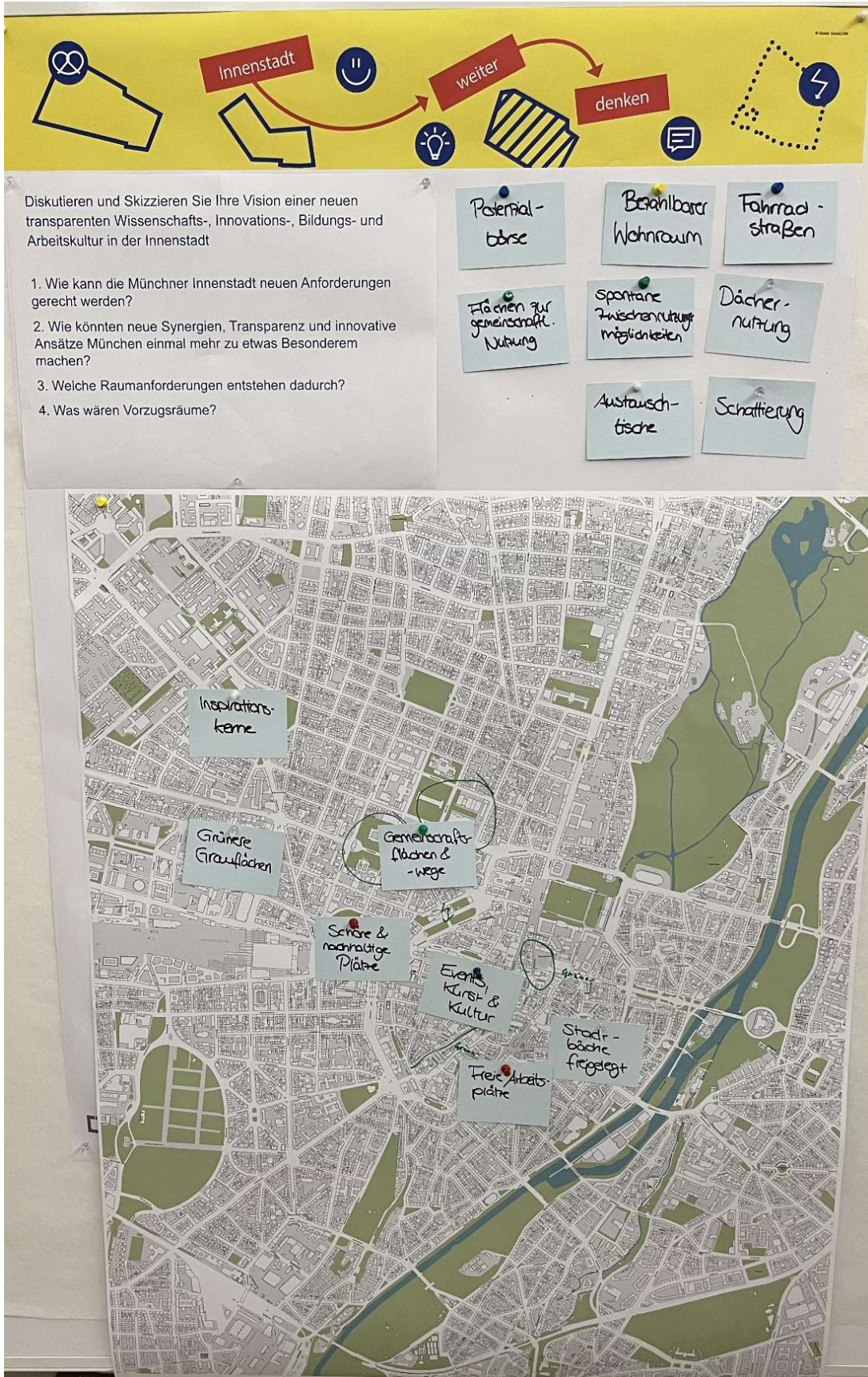


Abb. 6: Ergebnisse Workshop ©LHM